

## 12. „Bleibt in meiner Liebe“

„Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!“ (Jn 15,9)

Jesus anbeten bedeutet nicht, sich in einem Haus einschliessen, in einem privaten Tempel verharren. Es bedeutet, in seiner Liebe zu bleiben, in der Liebe, mit welcher Jesus uns liebt, wie er vom Vater geliebt wird, d.h. mit einer strahlenden Liebe, die vom Vater auf den Sohn und vom Sohn auf uns ausstrahlt. Das ist die Natur der Liebe Gottes, ihr eigentliches Wesen und die Realität jeglicher Liebe. Die Freude, in Christus zu bleiben, würde erlöschen, ersticken, wenn wir vorgeben würden, in ihm zu bleiben ohne in der Liebe zu bleiben.

Wir neigen immer dazu, den Schatz für uns allein beanspruchen zu wollen, ihn zu besitzen ohne unsere Hingabe, ohne uns auf das einzulassen, was er ist. Das ist eine grosse Versuchung; es ist, als würden wir behaupten, Gott zu besitzen, ohne in ihm die Liebe zu empfangen, die er IST, das Geschenk, das er für die Welt ist. Die Versuchung, Jesus zu besitzen, ohne ihn weiterzugeben, ohne zuzulassen, dass er in uns seine grenzenlose Liebe lebt, seine Liebe ohne Ausschluss, ohne Ende.

Diese Worte Jesu beim letzten Abendmahl, auch wenn sie ausdrücklich verlangen, dass wir den Nächsten lieben sollen bis zur Hingabe unseres eigenen Lebens, beginnen mit und verdichten sich in einer Bitte und einem entscheidenden Angebot, auf das wir uns nie abschliessend besinnen: „Bleibt in meiner Liebe“ (Joh 15,9).

Denn, bevor er uns sagt: „Bleibt in meiner Liebe“, teilt Jesus uns etwas ganz Aussergewöhnliches mit: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt.“ Christus kann uns nichts Grösseres sagen, denn das ist etwas Unendliches, das uns berührt und ganz persönlich betrifft. Was kann es Grösseres geben als die Liebe des Vaters für den Sohn in der Gabe des Heiligen Geistes? Nichts kann grösser sein, weil das eine grenzenlose Liebe ist, weil diese Liebe die gesamte denkbare Realität ist, die ganze Wirklichkeit und der Ursprung jeglicher Wirklichkeit. Es gibt nichts Geschaffenes und nichts Umgeschaffenes ausserhalb dieser Liebe. Gott existiert nicht ausserhalb dieser Liebe.

Und Jesus sagt uns das so, bei Tisch, als ob es etwas Selbstverständliches wäre. Es kann für uns keine grössere Gnade, keine grössere Liebe, keinen wertvolleren Schatz geben, als vom Sohn so geliebt zu sein, wie der Vater ihn liebt. Ein ganzes Leben reichte nicht aus, um darüber nachzudenken und sich bewusst zu werden, was diese Worte für uns bedeuten. Tatsächlich werden wir die Ewigkeit damit verbringen, das, was sie ausdrücken, zu empfangen und zu betrachten.

„Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt.“ (Joh 15,9)

Wenn Jesus beifügt: „Bleibt in meiner Liebe“, so muss die Bedeutung dieser Worte von innerhalb der Resonanz dessen, was vorausgeht, begriffen werden.

Wir verstehen vor allem, dass dieser Auftrag, in seiner Liebe zu bleiben, weniger eine Forderung denn ein Geschenk ist, etwas, das er uns anbietet, so als würde er sagen: „Ich stelle zu eurer unbeschränkten Verfügung den grenzenlosen und dennoch völlig persönlichen Raum meiner Liebe zu euch, dieselbe Liebe, mit

welcher der Vater mich liebt. Ich kann auch nichts Grösseres schenken. Es ist ein Geschenk, das identisch ist mit meinem Leben, denn ich lebe von der Liebe des Vaters, ich bin sein Geschenk, und dieses Geschenk geht an euch ohne irgendwelche Abstriche, bis zum Tod am Kreuz. Ihr könnt in diese Liebe eintreten und in ihr bleiben. Tretet ein, lebt in ihr, bleibt immer in ihr. Und wenn ihr wieder hinausgeht, wenn ihr dieses Bleiben aufgibt, wenn ihr aus meiner Liebe herausfällt, bleibt die Türe dennoch offen, ihr könnt immer wieder zurückkommen. Denn ihr könnt nur in eurer Wahrnehmung, in eurer Freiheit aus meiner Liebe herausfallen. In Wirklichkeit jedoch ist das nie so, ihr könnt meine Liebe nicht verlassen, denn selbst, wenn ihr strauchelt, und sogar besonders, wenn ihr strauchelt, liebe ich euch immer so, wie mich der Vater liebt. Aus meiner Liebe herausfallen ist eine Einbildung, eine Lüge des Teufels, die eure Freiheit sich zu eigen machen kann, aber es ist nicht die Wirklichkeit. Nie entziehe ich euch meine Liebe, nie wird sie verlöschen, nie wird sie zu brennen aufhören. Und je mehr ihr in meine Liebe hineinwächst, desto mehr geht ihr aus euch heraus, d.h. desto mehr werdet ihr lieben, wie ich euch liebe; so wie ich immer in der Liebe des Vaters bleibe, so wie ich euch alle grenzenlos und endlos liebe und euch mein ganzes Leben schenke.“

Ich könnte endlos weiterfahren mit der Beschreibung dessen, was das Angebot, in seiner Liebe zu bleiben, für Jesus und für uns bedeutet. Das ganze Evangelium und die Briefe des Johannes, aber auch die Briefe des heiligen Paulus drücken diese endlose Botschaft aus; sie kann sich nicht erschöpfen, sie ist ein Geheimnis, das kein Verstand je erfassen kann.

Und so endet auch das Evangelium des Johannes, ohne ausgeschöpft zu sein:

„Petrus wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus liebte und der beim Abendmahl an seiner Brust gelegen und ihm gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich ausliefert? Als Petrus diesen sah, sagte er zu Jesus: Herr, was wird denn mit ihm? Jesus sagte zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht das dich an? Du folge mir nach! Da verbreitete sich unter den Brüdern die Meinung: Jener Jünger stirbt nicht. Doch Jesus hatte ihm nicht gesagt: Er stirbt nicht, sondern: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht das dich an? Dies ist der Jünger, der all das bezeugt und der es aufgeschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wenn man alles einzeln aufschreiben wollte, so könnte, wie ich glaube, die ganze Welt die dann geschriebenen Bücher nicht fassen.“ (Joh 21,20-25)

Johannes wird bleiben bis zur Wiederkunft Christi, nicht in diesem Leben ohne zu sterben, als vielmehr in einem anderen „Bleiben“, in einem anderen „menein“, welches an das Kommen Christi, an seine Gegenwart gebunden ist. Bis zum Ende wird er in der Kirche, auch unter uns und in jedem von uns der Jünger bleiben, den Jesus liebt, d.h. *der Jünger, der in seiner Liebe bleibt*. Die Berufung, dieser Jünger zu sein, betrifft jeden von uns, jeden Jünger Christi, ja jeden Menschen, denn jeder Mensch ist von Christus geliebt, wie der Vater ihn liebt, und somit ist jeder Mensch berufen, in seiner Liebe zu bleiben.

Daran müssten wir wenigstens jeden Tag, wenigstens bei jeder Eucharistie denken. Wir müssten daran denken, immer wenn wir beten, wenn wir die Heilige Schrift, wenn wir das Evangelium betrachten.

Das Wichtigste in unserem Leben, in unserer Berufung ist, immer zu staunen und offen zu bleiben für Jesus, der uns sagt: „Bleibt in meiner Liebe“. Aber was das eigentlich bedeutet, werden wir nie verstehen. Und jeder Tag, jeder Augenblick trägt uns tausend verschiedene Dinge auf, z.B. innezuhalten, um zu beten, ein andermal sich mit Eifer an die Arbeit zu machen, um mit Hingabe dem Nächsten, den Armen zu dienen, wieder ein andermal in Stille ein Leiden aufzuopfern, z.B. in der Krankheit, dann wieder ein Fest zu feiern und sich zu vergnügen mit den Brüdern und Schwestern. Die Möglichkeiten, wie wir in der Liebe Christi bleiben können, sind grenzenlos. Denn im Grunde genommen kommt es nicht darauf an, was wir tun und leben, sondern wo unser Herz ist. „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Mt 6,21).

(Wiederaufnahme der Kapitel am Montag, 11. September)